



1 Jean-Étienne Liotard  
Das Schokoladenmädchen /  
The Chocolate Girl, 1744

Françoise Gilot und Pablo Picasso aus dem Jahr 1948 (Abb. 4, S. 13). Wie der junge Herr in Fides Beckers Arbeit hält dort Picasso den Sonnenschirm, während Gilot vorausgeht. Einmal mehr interpretiert die Künstlerin ein Vorbild, das sich jedoch nicht auf den ersten Blick zu erkennen gibt.

Durch die Verbindung der beiden Werke mit dem gleichlautenden Titel *Chinesischer Pavillon* zu einem Doppelbild (Abb. 5, S. 15) wird das chinesische Teehaus zu einem plastischen Ganzen und zum zentralen Motiv. Unversehens ist aber auch das Paar zweimal zu sehen. Beide Szenen erscheinen wie Filmstills, die durch das Lesen des entstandenen Diptychons von links nach rechts eine zeitliche Abfolge einnehmen. Dieses von Fides Becker bewusst eingesetzte Phänomen ist für ihre Arbeit charakteristisch. In ähnlicher Weise tritt es etwa in *Blue Mood and Red Hair* von 2004 (Abb. S. 25) und *Robe 1* von 2005 (Abb. S. 36) auf. Hier hat sich die Künstlerin selbst jeweils zweimal gemalt und evoziert durch die veränderte Haltung der an sich identischen Figuren ebenfalls eine zeitliche Abfolge im Kopf des Betrachters. Vor seinem inneren Auge entsteht ein Film, dessen Plot er sich mittels der dargestellten Motive und Gegenstände selbst ausmalen kann.

Auch die Gemälde *Robe 3* und *Robe 7* (Abb. S. 35, 39) wirken wie festgehaltene Momente in einem Film. In langen Kleidern mit schmaler Taille inszeniert sich Fides Becker selbst als feine Rokokodame, die sich im Boudoir zurechtmacht oder wie in *Robe 1* für den großen Auftritt bereit ist. Mit dem Tragen der Kleider spürt sie im wahrsten Sinne des Wortes hautnah jener Zeit nach, in der diese Roben »up to date« waren. Einmal mehr steigen vor dem geistigen Auge Szenerien aus dem 18. Jahrhundert auf, wie sie etwa Bilder galant gekleideter Damen bei der Toilette von François Boucher zeigen (Abb. 6, S. 16). Auf spielerische Weise lebt die Künstlerin ihre Sehnsucht nach einem zeitlichen Anderswo, nach einer längst vergangenen Zeit aus. Sie schlüpft in fremde Hüllen, die eine entsprechende Haltung verlangen, und kann sich in das damalige Leben einer vornehmen Dame hinein fühlen. Gleichzeitig hinterfragt sie diese nostalgische Motivation, indem sie die Szenen durch moderne Muster oder spießbürgerliche Blümchenstoffe konterkariert.

Wer denkt bei diesen Bildern nicht auch an die im Fernsehen immer wieder ausgestrahlten Sissi-Filme oder an den Kinostreifen *Marie Antoinette* von Sofia Coppola? Fides Beckers Rokokodamen sind Pop. Ihre Bilder bewegen sich mit ihrer zuckrigen Farbigkeit und süßlich-märchenhaften Thematik immer ein wenig am Rande des Kitsches, und man könnte auf den ersten Blick annehmen, dass die Künstlerin nur eine naive Träumerin ist. Doch dadurch,